

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 32

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von Heute

Krawatte zurecht und schnellte es in die Küche zu Gemma. Was er mit ihr verhandelte, weiss ich nicht.

Gemma hatte es schön. Sie genoss diese Zeit. Fünf junge Herren bedienten sie, fünf junge Herren verwöhnten sie. Fein sowas. — Für uns allerdings war es eine nervenaufregende, misstrauische Zeit. Jeder wachte geizig darüber, dass die Aktien der andern nicht zu hoch stiegen.

Vor Kurzem nun sass Herr Meister traurig und schweigend in seinem Stuhl. Er war ganz abwesend. Den Salat ass er ganz vergessen aus der grossen Schüssel. Stierte unentwegt in die Zeitung und seufzte hie und da: «Ja, ja ... ja, ja ...» Schliesslich vertraute er mir an, dass er sich bei Gemma einen Korb geholt hatte. Ich bedauerte ihn aufrichtig, war aber im Grunde doch froh, dass wenigstens einer der Konkurrenten aus dem Rennen gefallen war.

In der Folge bemerkte ich hie und da einen, der auch aus dem Rennen gefallen war. Nämlich dann, wenn er sich ungefähr gleich wie Herr Meister benahm: mutlos zu Mittag ass, zerstreut sein Abendessen einnahm und dann sofort in die Klappe verschwand. Die andern aber sahen dann jedesmal ihre Aktien in ungeahnte Höhen steigen und gaben sich wonnigen Liebesträumen hin.

Gestern Abend kam ich ungewöhnlich spät heim. Um nicht eine genaue Zeit angeben zu müssen, sagen wir so gegen Morgen.

Wie ich in die Pension komme, sehe ich in der Küche noch Licht. Das ist um diese Zeit allerdings etwas verdächtig. Vorsichtig sehe ich durch den Vorhang des Seitenfensters. Die Ueberraschung schlägt mich fast zu Boden. Das ist ja unglaublich, — ich muss noch

einmal hinsehen. Es stimmt aber schon: In der Küche ist Gemma, hält die Hände gekreuzt, sieht auf den Fussboden, spielt mit der Schuhspitze, indem sie kleine Kreise beschreibt. Und der Andere, das ist ... der 67jährige Herr Müller. Er redet eindringlich und in allen Abstufungen auf sie ein: lieblich, schwärmerisch, ernst, erfahren, sehnsüchtig. Dabei verwirft er die Hände wie wenn er eine politische Versammlung leiten müsste. «Was willst Du denn mit diesen grünen Bengels gehen», sagt Herr Müller, «die sind ja kaum aus der Schule, sieh einmal mich alten erfahrenen gesetzten Mann an, ... sag, gibst Du mir nun immer noch keinen Kuss?»

Ich erwartete, dass Gemma ihm eine Ohrfeige im Namen der grünen Bengels überreichen werde. Aber Gemma hob den Kopf und weigerte sich nicht. Sie weigerte sich je länger je weniger ... Es war klar: Herr Müller hatte das Rennen gemacht. Bachelor

Lieber Spalter

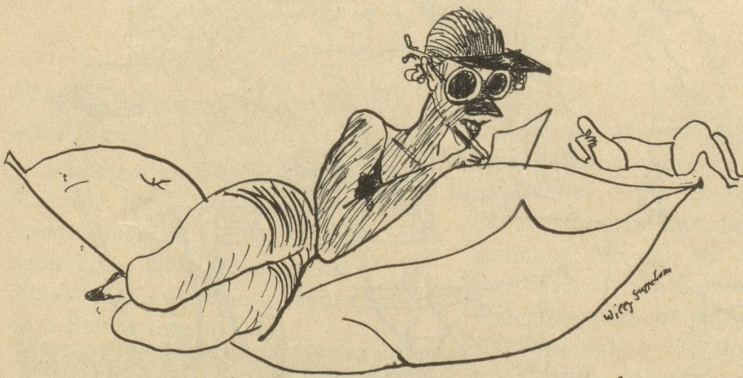
Ich bin Generalvertreter einer grösseren Firma und das trug mir folgende etwas sehr überraschende Karte ein:

P. P.

Anlässlich meiner bevorstehenden Vermählung wird es mich sehr freuen, von Ihnen ein kleines Präsent erwarten zu dürfen, wofür ich schon zum Voraus herzlich danke.

Es grüsst Sie mit aller Hochschätzung

Erst war ich erschlagen. Aber dann sagte ich mir: wenn es ihm schon Freude macht, ein kleines Präsent erwarten zu dürfen — warum nicht — soll er warten dürfen!



VENUS 1935

Diabetiker Magen- und Darmleidende...

alle, die Zucker meiden müssen

loben *Hermesetas*

Tabletten aus reinem Kristall-Saccharin.

Ohne jeden Neben- oder Nachgeschmack und stets leicht löslich. Können überall mitgekocht werden. Garantiert unschädlich, selbst für empfindlichste Magen.

Erhältlich in Blechdöschen mit 500 Tabletten zu Fr. 1.25 in Apotheken und Drogerien.
A.-G. „Hermes“, Zürich 2

Wenige Tropfen MAGNESIUM SIEGFRIED

morgens eingenommen, erhält Sie auch bei anstrengendster Tagesarbeit frisch und unermüdet. Ja, noch mehr: Magnesium Siegfried ist nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten ein erstaunlich wirkendes Mittel bei Alterserscheinungen, Drüsenleiden, Flechten, Juckreiz, Asthma, Gallenleiden, Krebs. Bessere Verdauung und vermehrte Arbeitsfähigkeit stellen sich ein.

Preis der Flasche Fr. 3.—, erhältlich in allen Apotheken.

L. Siegfried, Apotheker, Telefon 26, Flawil (St. G.)

in *Zürich*

zum Apéro ins Bistro
gut essen im Restaurant
zur Unterhaltung ins Dancing
zum Abschluss in die Mascotte-Bar
alles im neueröffneten

Corso

Theaterstr. 10 Telefon 45.154
Tramhalt: Bellevue Nr. 3, 4 u. 10

Zündhölzer

(auch Abreisshölzchen für Geschenks- und Reklamezwecke)

Kunstfeuerwerk

und Kerzen aller Art. Schuhcreme-Ideals, Schuhfette, Bodenwische, fest und flüssig, Bodenöle, Stahlspäne u. Stahlwolle, techn. Öle und Fette, etc. liefert in bester Qualität billigst.

G. H. Fischer, Schweizer. Zünd- und Fettwaren-Fabrik Fehraltorf (Zeh.) Gegr. 1860

Verlangen Sie Preisliste!

Verlangen Sie den frischen, den guten **24**er Tabak 40 Cts. 50 Gramm



Der

Nebelspalter

macht

frohe Menschen,

darum abonniere!



WENN SIE
IN EILE SIND

VINOLIA
SCHAFFT ES

rasch,
sauber,
sanft und
wundervoll

erfrischend.

Morgens VINOLIA
heisst den Tag gut beginnen.

RASIERSEIFE in Nickelhülse	Fr. 1.50
Ersatzstück (ohne Hülse)	„ 1.—
RASIER-CRÈME in Tuben	Fr. 1.25
„ grosse Tube	„ 1.75

Schweizerprodukt

Vinolia

V.R.C. 2-0316 56

Gscheht ihm rächt!

Wir machten eine Tessiner-Reise. Im Hotel X. in Locarno stiegen wir ab, um zu übernachten. Wir hatten Zweier-Zimmer. Mein Bettgenosse drückte auf den Knopf, um das Licht auszulöschen. Es löschte nicht aus. Ich drehte den Schalter, jetzt war es dunkel. Wir standen in den Hemden, als plötzlich jemand an unsere Türe klopfte, und im selben Moment stand auch schon ein rassiges Tessinerli in unserem Zimmer und schien, während wir in die Betten schlüpften, uns etwas zu fragen. Leider konnten wir die zärtlichen Worte nicht verstehen und zu unserem Bedauern verschwand die Fee so schnell wie sie gekommen war.

Am nächsten Morgen erzählten wir unser nächtliches Intermezzo. Ein ganz Findiger fand heraus, dass der Knopf den Zweck hat, das Mädchen zu rufen, und er beschloss, das Experiment am Abend zu probieren. Zu diesem Zweck wollte er unbedingt in meinem Zimmer schlafen, da sich in seinem Zimmer kein solcher Knopf befand.

Die Stunde kam. Wie verabredet, hatte ich meinen neuen Bettgenossen erhalten.

Zur Sicherheit drückte er zweimal, und erwartete sehnsuchtsvoll die Holde.

Bald ein Klopfen, und wer streckte den Kopf zur Türe herein — — der Portier!
Esu

Nur fort!

Ich hab es satt,
Der Geist ist matt
Und mühevoll sein Gehen.
Es wird sich bald,
Gibt's keinen Halt,
Die Feder überdrehen.
Als wäre Sand
In den Verstand
So knirscht es, eingedrungen!
Die stärkste Kuh
Braucht einmal Ruh
Und kann nicht immer jungen.
Mein sitzend' Teil
Hangt noch am Seil
Der Pflicht. Ich muss es kappen,
Nur fort, hinaus —
Das Hirn läuft aus,
Ich will nicht überschnappen.

Haberstroh

Neue Sprichworte

Ein Wahlplakat kommt selten allein.
Kleider machen Leute arm.
Ehrlich währt am kürzesten beim
Ausfüllen eines Steuerformulars. -rie

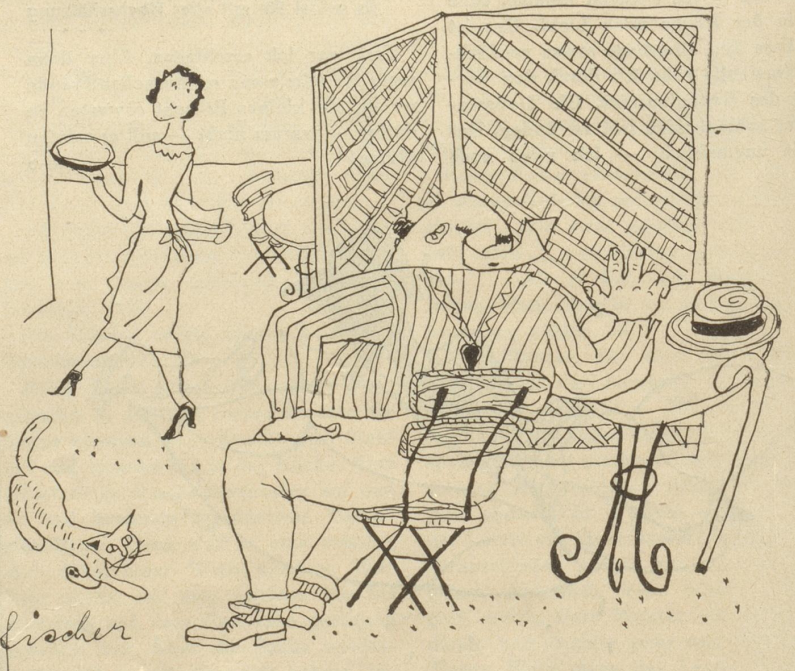
In BRUNNEN im HIRSCHEN

Auf gute Plättli pirschen.

Am Seeufer strändeln,
Mal jassen, mal tändeln,
Zwei Tage weekenden,
Das ist's, was d e r braucht,
Den die Großstadt schlaucht.

Telefon 215

Familie A. Frei-Surbeck



fischer

„Fräulein bringed Sie mir en halbe Liter und
drei Glas, i han en höllische Turscht!“

Sexuelle Schwächezustände

sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Generaldepot: Strauss-Apotheke, Zürich I
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59.